مؤسسة الأراضي المقدسة للصم
The Holy Land Institute for the Deaf

P.O. Box 15, Salt 19110, Jordanien. Tel.: +962 5 3554953
Fax: +962 5 3554951, E-Mail: HLID@go.com.jo

Dezember 2014

„Die gute Nachricht ist immer noch die gleiche! Der Allmächtige sandte den Messias, um uns Frieden zu bringen!"

In dieser Ausgabe:

Goldenes Jubiläum: Zeichnungen von Kindern

Drei syrische **Flüchtlingskinder**

Hanady in der Schweiz

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ...” *Lukas 2, 10*

Weihnachten 2014

Liebe Freunde,

Schauen Sie sich die Nachrichten regelmässig an? Die meisten von uns tun das. Vielleicht weil wir Ferienpläne haben oder weil unsere Verwandten irgendwo auf der Welt wohnen, wo es Krisen, Kriege, Erdbeben, Tsunamis oder Epidemien gibt. Manche arbeiten in Übersee und andere sind einfach nur neugierig. Ich verfolge die täglichen Nachrichten unter anderem, um unseren gehörlosen Schülern erzählen zu können, was in der Welt und ganz speziell in unseren Nachbarländern vor sich geht, in der Hoffnung ihnen dadurch vielleicht ihre Ängste zu nehmen. Oder beruhige ich dadurch eigentlich eher meine eigene Sorge, nicht vorbereitet zu sein, ein Instinkt, der mir vom libanesischen Bürgerkrieg damals geblieben ist?

Wenn ich mir die Nachrichten ansehe, halte ich immer Ausschau nach den guten Nachrichten. Leider finden sich diese nur selten und die Lücke, die durch ihr Fehlen entsteht, wird normalerweise mit Golf, Fussball oder der Formel 1 aufgefüllt. Und die wirklich aktuellen Nachrichten werden so oft wiederholt bis auch sie Schnee von gestern sind und schliesslich als einzige gute Nachricht bleibt, dass die alten Nachrichten endlich von der Bildfläche verschwinden.

Bald ist Weihnachten und ich frage mich, wie es damals für **Zacharias** und **Elisabeth**, den Eltern des Propheten **Johannes** (des Täufers), war. Die Nachrichten für Marias Eltern im kleinen Dorf Nazareth waren nicht besonders erfreulich, selbst ohne Tennis und Formel 1. Auch die Nachrichten für **Joseph** und **Maria** – die vermeintlichen Eltern von **Jesus dem Messias** – waren schlecht, als ihnen gesagt wurde, dass sie sich in Bethlehem registrieren lassen müssen. Das Leben war so schon hart genug und eine sechstägige Reise von Nazareth nach Bethlehem war mühselig, gefährlich und teuer – ganz zu schweigen von den Risiken für die schwangere Mutter und ihr Kind.

Israel war damals von den heidnischen Römern besetzt und wurde vom grausamen König Herodes regiert. Es stimmt, er liess faszinierende Grossbauten – darunter den neuen Tempel – errichten, aber die Leute mussten dafür bezahlen und die Last der Steuern war sehr schwer. Der König, die Armee und die Polizei, die Verantwortung über die innenpolitische Ordnung hatten, versuchten die Demonstrationen unter Kontrolle zu behalten und den Frieden zu wahren. Allerdings waren es die religiösen Führer – ob nun zum Guten oder zum Schlechten sei dahingestellt –, die im Land die Macht ausübten. Tönt das nicht vertraut?

Und schliesslich kam **„die gute Nachricht!”** Genau das ist es nämlich, was das Wort **„Evangelium”** bedeutet. Der Messias, der König der Könige, der Retter, der Immanuel – „Gott mit uns” – wurde in Bethlehem geboren. Engel erschienen und sangen davon, die drei Weisen aus dem Morgenland kamen, um anzubeten und um Geschenke zu bringen. Die Hirten auf den Feldern von

Bethlehem erzählten es allen und die Leute waren überrascht und verwundert… Aber eigentlich wollte Ihn niemand wirklich haben. Jesus und seine Familie waren nicht einmal in den Gästeräumen willkommen und kurz danach mussten sie sogar nach Ägypten fliehen.

Es hat sich nicht viel verändert. Und **die gute Nachricht ist immer noch die gleiche!** Der Allmächtige sandte den Messias, den König des Friedens, um uns Frieden zu bringen und um uns zu erretten – nicht von anderen, sondern von uns selber!

Im Namen der Mitarbeiter und Kinder wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und eine glückliches, gesundes und friedliches neues Jahr!

Ihr **Bruder Andrew**

Berufsausbildung

Eine Kirchentür wird restauriert

Im Oktober haben wir von der römisch-katholischen Kirche in Salt den Auftrag bekommen, ihre 148 Jahre alte Kirchentür zu restaurieren.

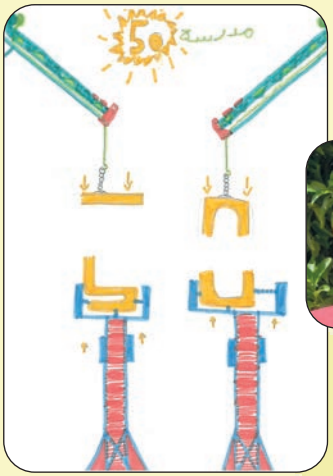
*Malerausbildner **Issa** (r.) bereitet mit **Hamzeh** die Tür vor und …*

Die Arbeit an einem so wertvollen Objekt war für die Jungen in der Berufsausbildung etwas ganz Besonderes. Bereits im Dezember konnte die Tür zurück in die Angeln des Kirchenportals gehängt werden und sieht wieder schön aus. Von den verschiedenen Kirchgemeinden von Salt erhält unsere Berufsausbildung immer wieder solche Aufträge, um Reparaturarbeiten zu erledigen oder Mobiliar herzustellen.

*… brennt mit **Mohammeds** Hilfe die Farbe weg. Danach arbeiten **Mohammed** (l., taubblind), **Maaher** und Schreinerausbildner **Ayed** (r.) daran weiter.*

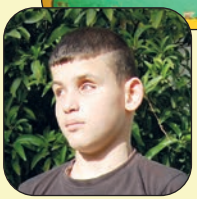
Zeichnen und basteln zum Jubiläum

Ahmed *(14) erinnerte sich bei seiner Zeichnung an die Jubiläumsfeier im April.*



Mohammed *(10) stellte den Aufbau der Schule in den letzten 50 Jahren dar.*

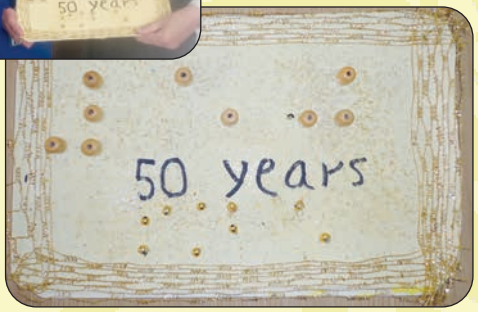
Hamzeh *(15) malte unser Schulgelände mit einer Hand in der Mitte, die sagt: „Ich mag dich!"*



Hazem *(15, taubblind) bastelte etwas zum Jubiläum.*

Shadda *(10) zeichnete* ***Br. Andrew*** *und unsere Schulleiterin* ***Rihab*** *im neuen Wissenszentrum.*

Mohammed *(22, taubblind) schrieb in arabischer Braille-Schrift „50 Jahre" und schenkte sein Werk* ***Br. Andrew****.*



Moatassem *(12) zeichnete die Gebäude der Schule und der Taubblindenabteilung.*

Neue Internetseite und Publikationen

Pünktlich zum Goldenen Jubiläum haben wir eine neue **Internetseite** erstellt. Sie ist in den drei Sprachen Englisch, Deutsch und Holländisch verfügbar. Bitte besuchen Sie uns also im Netz:

www.holyland-deaf.org

Bald sind auch das neue **Wörterbuch der Jordanischen Gebärdensprache** und das **Jubiläums-Fotobuch** bereit zum Druck. Die Bücher können bei den Kontaktpersonen auf der Rückseite bestellt werden.

Jubiläumsgeschenke

Zu unserem Jubiläum bekamen wir von verschieden Seiten grosszügige Geschenke.
Der holländische Verein *„Freunde des HLIDs"* schenkten uns den Betrag von 2'082 €. Mit diesem Geld dürfen wir einen Ausflug für das gesamte HLID organisieren. Von der *Christoffel Blindenmission* bekamen wir passend zum Jubiläum 50'000 €, die für die Arbeit des Instituts bestimmt wurden.

Die Übergabe des Checks aus Holland: ***Bob*** *(Vereinspräsident),* ***Yvonne****,* ***Rihab*** *und* ***Br. Andrew*** *(v.l.n.r.)*

Ein neuer Schüler aus Jofeh

Der 19-jährige Maaher ist schwerhörig und wohnt im Jordantal in der Nähe von Jofeh. Dank seiner Hörgeräte konnte er die öffentliche Schule besuchen. Nach der 9. Klasse brach er diese allerdings ab, weil er die Lernziele konstant nicht erreichte und arbeitete dann in unserem Aussenzentrum in Jofeh. Dort lernte er unter anderem, mit der Dekupiersäge umzugehen.

Da er ein aufgeweckter und intelligenter junger Mann ist, bekam er nun bei uns die Chance, es noch einmal mit der Schulausbildung zu versuchen. Er besucht den Unterricht und wird gleichzeitig in den verschiedenen Bereichen unserer Berufsausbildung angelernt. Er ist mit seiner Schulbildung zwar weit hinterher, lernt jetzt aber mit viel Fleiss. Im Internat ist Maaher ein sehr umgängliches und hilfsbereites Mitglied unserer Schul-Familie geworden.

Taudschihi-Abschluss

Um den offiziellen jordanischen Schulabschluss „Taudschihi" (Matura / Abitur) zu erhalten, müssen die Schüler der 12. Klasse ausnahmslos jedes Fach in den Abschlussprüfungen bestehen. Leider haben alle Schüler der letztjährigen Abschlussklasse das nicht geschafft.

Einerseits hätten sich die Schüler mehr anstrengen können. Aber auf der anderen Seite waren die Behörden dieses Jahr besonders streng in der Auswahl der Prüfungsfragen und bei der Korrektur. So lag in ganz Jordanien die Erfolgsrate (nur etwa 30%) viel tiefer als in früheren Jahren. Die Schüler sind nun zu Hause und bereiten sich intensiv auf die Wiederholung der Prüfungen im Januar vor. Einige von ihnen arbeiten daneben teilzeitlich.

Fadi (links), der ein Fach bei den Abschlussprüfungen vor einem Jahr nicht bestanden hat, wiederholte diesen Sommer die Prüfung und war nun erfolgreich. Mit dem Taudschihi-Abschluss in der Tasche wurde er nun an der Universität von Jordanien angenommen und studiert Sport.

Kinder aus einer syrischen Flüchtlingsfamilie

*V.l.n.r.: **Machmud**, **Taima'**, **Mohammed**, **Ghofran** und **Schahed***

Seit diesem Schuljahr haben wir drei gehörlose Kinder aus einer syrischen Flüchtlingsfamilie. Mohammed ist sieben Jahre alt, **Machmud** und **Schahed** sind Zwillinge und vier Jahre alt. Da auch ihre Eltern gehörlos sind, wuchsen sie mit der Gebärdensprache auf. Auf der Flucht erlebten sie viel Schockierendes. Sie sind echte Wildfänge und scheinen nicht an geordnete Verhältnisse gewöhnt zu sein. Langsam lernen nun die Kinder, sich in den geordneten Schulalltag einzufügen. Speziell die älteren, gehörlosen Schülerinnen **Ghofran** und **Taima'** kümmern sich konsequent und mit viel Liebe und Geduld um sie.

Die Stadt Salt hat im Oktober 13 christliche Flüchtlingsfamilien aus dem Irak aufgenommen. Sie werden vom Sozialamt und von kirchlicher Seite unterstützt. Wir sind froh, dass wir auch ein wenig zu ihrem Wohlergehen beitragen können.

Taubblindenabteilung

Ein Theaterstück

Anlässlich der Diplomfeier im Sommer führten Mohammed (22) und Hanady (53), unsere zwei erwachsenen taubblinden Bewohner, ein Theaterstück auf.
Das Drehbuch dazu schrieben ihre Lehrerinnen **Samar** (hörend) und **Iman** (gehörlos) in Brailleschrift. **Mohammed** verstand die Geschichte schnell und konnte sich schon bald vorstellen, wie er sie vorführen möchte. Umso grösser war die Herausforderung für **Hanady**: Erst seit vorletztem Jahr in unserem Institut, sind ihre Kenntnisse der Brailleschrift noch weniger fortgeschritten als bei Mohammed. Dennoch studierten die beiden das Theaterstück gut ein und hatten grosse Freude, allen zu zeigen, dass sie auch dazu in der Lage sind, ein Theater aufzuführen!

Mehr Unabhängigkeit erlangen

Mohammed und Hanady lernen und arbeiten seit dem Sommer viel selbstständiger. Sie werden nur noch halbtags von einer Lehrerin unterrichtet. Den Rest des Tages arbeiten sie in der Küche, der Wäscherei, der Berufsausbildung und der Verwaltung mit. Da können sie beispielsweise die Tische decken, Wäsche zusammenlegen, schleifen oder den Aktenvernichter bedienen. Mohammed kann auch den anderen taubblinden Kindern helfen, indem er sie an der Hand führt.

Eine besondere, neue Fertigkeit von Mohammed ist, dass er alleine in einem Laden auf der anderen Strassenseite einkaufen gehen kann. Ausgerüstet mit einer Warnweste und dem Blindenstock geht er so weit, bis er direkt gegenüber des Ladens steht. Dort wartet er, bis der Ladenbesitzer auf ihn aufmerksam wird und ihm beim Überqueren der vielbefahrenen Strasse hilft. Nach dem Einkaufen hilft ihm der Ladenbesitzer wieder über die Strasse und Mohammed geht stolz den Weg zur Schule zurück.

Auf dem Rückweg hilft ihm spontan ein Schuljunge aus dem Quartier.

Das Opferfest erleben

Hammaam *betastet Schafe*

Im Herbst feierte man in Jordanien das Opferfest Al-Adha. Bei dem Fest erinnert man sich daran, wie Abraham bereit war, seinen Sohn zu opfern, um so Gott seinen Gehorsam und seine Treue zu beweisen. Gott verschonte allerdings Abrahams Sohn und an dessen Stelle wurde ein Widder geopfert.
Man feiert das Fest, indem man ein Schaf schlachtet, das Fleisch mit armen Menschen teilt und mit seiner Verwandtschaft zusammenkommt, zusammen isst und Gottes Treue gedenkt. Damit unsere taubblinden Kinder die Zusammenhänge besser verstehen können, durften sie kurz vor dem Opferfest auf einen Schafmarkt gehen. Für die Kinder war es ein tolles Erlebnis, diese Tiere zu fühlen und zu riechen.

Passend zum Thema und für die Weihnachtskrippe bekamen wir von **Nellie Koegler** aus Holland vier Tiere, die sie selber aus Ton hergestellt hat: drei Schafe und ein Kamel.

Der kleine Mohammed lernt zu gehen

Mohammed ist taubblind und kam 2012 im Alter von sechs Jahren zu uns. Er wurde zu Hause fast ausschliesslich von Milch ernährt und war darum sehr schwach. Er konnte weder gehen noch sich sonst gross körperlich betätigen. Deswegen wurde er entweder getragen oder mit dem Rollstuhl gefahren.
Bis heute kann er kaum feste Nahrung zu sich nehmen und so wird er mit Milchmischgetränken mit Ei, Zucker, Käse, Keksen etc. ernährt. Durch die reichhaltigere Ernährung und gezielte Physiotherapie konnte Mohammed langsam Muskeln aufbauen. Seit ein paar Monaten übt er nun auch zu gehen. Das kann er mithilfe eines speziellen Rollators und der Hilfe älterer, gehörloser Schülerinnen tun. Den Rollator hat **Josua** in unserer Berufsausbildung angefertigt. Mohammed hat mit der Zeit Gefallen daran gefunden, sich zu bewegen. Er benötigt den Rollstuhl nun nicht mehr und ist sehr glücklich und lacht stolz, wenn er mit dem Rollator unterwegs ist.

Die gehörlose Schülerin ***Fatmeh*** *hilft* ***Mohammed****, den Weg zu finden.*

Neue Inspiration aus Boston

Asma' (Bild rechts) und Tamara bringen aus ihrem Jahr in Boston viel Neues mit. Sie haben bereits viele neue Hilfsmittel eingeführt. In wöchentlichen Kurslektionen bilden sie nun die anderen Lehrkräfte (Bild rechts) und die gehörlosen SchülerInnen (Bild unten), die in der Taubblindenabteilung mithelfen, weiter. Um ein besseres Verständnis der Taubblindheit zu entwickeln, werden

Übungen mit verbundenen Augen durchgeführt. Asma‘ und Tamara versuchen die Neuerungen sachte einzuführen, um weder die Lehrkräfte noch die taubblinden Kinder zu überfordern. Ihre Hauptanliegen sind, dass die taubblinden Kinder besser kommunizieren lernen, mehr Selbstständigkeit entwickeln und sich ganz grundlegende schulische und soziale Fähigkeiten aneignen.

Integration

Mit anderen Kindern zu spielen ist für ein taubblindes Kind nichts Selbstverständliches.

*R: **Murhaf** (l., taubblind) und **Mohammed***
*L: **Mohammed** (r., taubblind) mit **Machmud***

Viele Kinder sind in ihrer Isolation gefangen und müssen erst lernen, dass es etwas Schönes ist, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein. Um diese Entwicklung zu fördern, verbringen die kleineren taubblinden Kinder regelmässig Zeit im Kindergarten der Gehörlosenschule. Zu beobachten, wie natürlich die Kinder miteinander umgehen, ist immer wieder faszinierend.

Lager für Taubblinde in der Schweiz

Ende September bis Anfangs Oktober war Hanady, begleitet von Tamara als Dolmetscherin, in der Schweiz in einem Lager für Taubblinde, das von der Stiftung *Taubblinden-Hilfe Schweiz* organisiert wurde. Die Stiftung hat auch die Kosten für Hanadys und Tamaras Teilnahme übernommen.

Hanady *in Thun*

Mit Freunden am Sarnersee

Die meisten Teilnehmer hatten ihre Dolmetscher dabei und es war interessant zu sehen, wie sie unterschiedlich kommunizierten. Jeden Morgen tauschten sie sich über ihre Erlebnisse und ihren Glauben aus. Nach dem Mittagessen gingen **Tamara** und **Hanady** oft spazieren, trafen dabei auf Kühe und befühlten herunterfallende Blätter. Am Nachmittag machten sie alle zusammen Ausflüge. Einmal besichtigten sie das Victorinox-Taschenmesser Besucherzentrum. Am Abend spielten sie gemeinsam Spiele.

Hanady genoss die Zeit in der Schweiz sehr. Speziell der Austausch mit den anderen, das Wiedersehen mit **Nathalie** und die Gemeinschaft mit den anderen haben ihr sehr gefallen. Sie wäre gerne noch länger geblieben.

Hanady *mit ihren Dolmetscherinnen* ***Nathalie*** *(l.) und* ***Tamara***

Gemeinsam Eile mit Weile spielen

Musik für Taubblinde

***Tamara** spielt für **Mariam** auf der Querflöte*

Issa und Mariam, zwei unserer Kinder in der Taubblindenabteilung, sind gar nicht gehörlos sondern blind, aphasisch und können nicht sprechen.
Während jahrelangem Ausprobieren verschiedener Unterrichtsarten wurde deutlich, dass sie am besten auf eine Kombination von gesprochener Sprache und taktiler Gebärdensprache reagieren. Auch **Hazem** und der kleine **Mohammed**, die beide schwerhörig sind, sowie **Hammaam**, der ein Cochlea-Implantat besitzt, können noch ein bisschen hören. Die Mehrzahl von ihnen liebt Musik. Darum musizieren **Tamara** und andere Lehrkräfte seit diesem Schuljahr zweimal pro Woche mit ihnen.

Jordantal-Zentren

Eine Schreinerei in Kreimeh

Vor einigen Monaten hat uns die *Christoffel Blindenmission (Kanada)* einen Schiffscontainer mit Hilfsmitteln geschickt.
Inzwischen haben die Ausbildner und Lehrlinge der Berufsausbildung eine Tür und ein Fenster in den mittlerweile leeren Container eingebaut, ihn mit gebrauchten Werkzeugen, Säge-, Hobel- und Bohrmaschinen ausgestattet und so eine kleine Schreinerei eingerichtet. Der Container wurde im November auf das Gelände unseres Aussenzentrums in Kreimeh transportiert. Mit dieser kleinen Schreinerei können wir nun auch in Kreimeh Berufsausbildungen, wie es sie schon im Jofeh-Zentrum gibt, anbieten. Nebenbei kann die neue Schreinerei die Unterhaltsarbeiten an den Zentren in Kreimeh und Jofeh ausführen. Die Mitarbeiter und Freiwilligen (wie beispielsweise **Maaher**, siehe S. 6), die in Salt ausgebildet wurden, können nun ihr Wissen in der Schreinerei in Kreimeh weitergeben und dabei anderen auf dieselbe Weise helfen, wie einst ihnen geholfen wurde.

Wissen Weitergeben

Samir *lehrt im Za'atari-Flüchtlingslager*

Samir führte in Zusammenarbeit mit unserem Aussendienstteam einige Kurse im Za'atari-Flüchtlingslager sowie in unseren Aussenzentren Jofeh und Kreimeh durch.
In den Kursen werden Eltern von behinderten Kindern sowie unsere Mitarbeiter und Freiwilligen, die vor Ort helfen, über den Schutz von Kindern vor Misshandlung informiert. Die Kurse wurden von der *Christoffel Blindenmission* mitentwickelt und finanziert. **Samir** wurde angefragt, im Irak und Kurdistan weitere Ausbildungskurse für Gehörlosenlehrer durchführen. Die Kurse kommen momentan leider nicht zustande. Weil es im Norden und Süden vom Irak relativ ruhig ist, ist der Grund dafür nicht die politische Lage, sondern der Mangel an finanziellen Mitteln.

Aussendienst

Ein treues Team bekommt Verstärkung

Mehrere Monate lang stand kein Geld mehr für unsere Arbeit für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen im Za'atari-Flüchtlingslager für syrische Flüchtlinge zur Verfügung.
Obwohl das dem Team sehr wohl bewusst war und eine Mitarbeiterin entlassen werden musste, führten sie ihre Arbeit treu fort. Nun sind wir sehr erleichtert und dankbar, dass die Arbeit ein Jahr lang von der *Diakonie Deutschland* und der *Said Foundation England* getragen wird. Seit Oktober wird das Team sechs Monate lang von **Femmy**, einer Freiwilligen aus den Niederlanden, ergänzt. Sie ist Physiotherapeutin und kann mit ihrem Fachwissen vielen Personen im Flüchtlingslager, in den Zentren in Jofeh und Kreimeh sowie manchen von unseren gehörlosen und taubblinden Kindern in Salt helfen. Sie beteiligt sich auch intensiv bei der Aus- und Weiterbildung der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Lehrerinnen in Salt und in den Zentren.

Ein Teil des Aussendienst-Teams v.l.n.r.: ***eine syrische Freiwillige****,* ***Eymad*** *(Fahrer),* ***Bothaina*** *(Lehrerin für Gehörlose),* ***Femmy*** *und* ***Ibrahim*** *(Audiologe vom HLID)*

Herzbeschwerden und Mitarbeiterwechsel

Fadwa (Bild), die Leiterin der Hauswirtschaft, musste im Oktober eine Herzschrittmacheroperation durchführen lassen. Nach wenigen Tagen war sie wieder zu Hause und erholt sich sehr gut.
Anfang des Schuljahrs gibt es immer wieder grössere Veränderungen im Mitarbeiterstab. Mehrere Lehrkräfte der gehörlosen und taubblinden Kinder haben uns verlassen und dafür wurden **Rihaam**, **Wischdan**, **Marua**, **Nisriin** und **Ala** neu im Lehrkörper willkommen geheissen. Auch in der Audiologie durften wir neue Mitarbeiter begrüssen: **Mais**, **Ibrahim** und **Mohammed**.

Familie Fischer und die Kindertagesstätte

Familie Fischer lebt seit April in Jordanien. **Jonas**, der älteste Sohn, wird jeden Tag von einem Elternteil nach Amman zur Schule gefahren. Am Abend gibt ihm sein Vater dann zu Hause jeweils noch eine Stunde Deutschunterricht. **Jörg** arbeitet im planerischen Bereich der Berufsausbildung. **Suzanne** arbeitet zusammen mit unseren jordanischen Mitarbeiterinnen **Ayda**, **Niviin** und **Adawiyeh** (Foto) in unserer Kindertagesstätte mit, wohin die beiden kleineren Kinder, **Thilo** und **Viola**, ihre Mutter begleiten. Dreimal pro Woche hilft dort auch die taubblinde Frau **Hanady** mit. Erst vor kurzem hat die Kindertagesstätte ihren Standort verlegt. Die neuen Räumlichkeiten, der Garten und der Spielplatz wurden von den Lehrlingen der Berufsausbildung in Stand gesetzt und von den Betreuerinnen eingerichtet.

Neue Freiwillige und Arabischstudium

David (*MCC*, USA), **Tabea** (CH) und **Michael** (*EMS*, DE) sind drei neue Freiwillige. David betreut den taubblinden Jungen **Hazem**. Vormittags arbeitet Tabea mit **Rafael** im Patenschafts-Büro und Michael gestaltet eine neue Internetseite für das Kirchenbauprojekt am Jordan. Am Nachmittag sind die beiden mit den Kindern auf dem Spielplatz und am Abend helfen sie bei der Betreuung in den Internaten mit.
Joel studiert während dieses Schuljahres Arabisch. Montag bis Donnerstag besucht er den Unterricht in Amman und in der restlichen Zeit erledigt er Hausaufgaben und hilft in der Berufsausbildung mit. Speziell der Werkunterricht mit den Viertklässlern macht ihm und den Jungen weiterhin viel Freude.

Eine Familientradition

Im November besuchten uns Tamaras Mutter Monika und Grossmutter Alice. Schon vor 36 Jahren hat Monikas Bruder Gerhard in unserer Schule mitgeholfen. Seit dem besteht eine starke Verbindung der Familie zum *HLID*.
Alice betet seit Jahren treu für uns. **Monika** ist unsere sehr wertgeschätzte Patenschaftssekretärin und ihr Mann **Karl** unterstützt uns grosszügig. **Gerhard** und seine Frau **Ruth** führen Gruppenreisen durch und Ruth ist die Präsidentin des schweizerischen Vereins *„Freunde des HLIfG"*. **Tamara** unterstützt das *HLID* nun in der dritten Generation, indem sie sich mit viel Liebe und Hingabe um die taubblinden Kinder kümmert. Auch ihre Cousinen **Damaris** und **Zippora** helfen als Kassierin bzw. als Betreuerin der Internetseite aktiv mit.

Geschätzte Besucher

Kurz vor den Sommerferien kümmerten sich **Dick** und **Rob** aus Holland um unsere Computer. **Joels** Onkel **Christian** (Bild rechts) und Tante **Marta** waren zwei Wochen bei uns. Christian überraschte unsere Kinder mit einer Clown-Nummer und Marta machte mit ihnen Jonglierbälle aus Ballons und Sand. Im Oktober gab **Gerhard** (Bild links) den älteren Mädchen und den taubblinden Erwachsenen **Mohammed** und **Hanady** Backunterricht und besuchte unsere Aussenzentren, um zu Hause in der Schweiz davon berichten zu können. **Yvonne**, die wir im letzten Newsletter besser kennengelernt haben, half im Oktober wieder tatkräftig in der Verwaltung mit. Im November wurde sie von **Ria** abgelöst. Sie sind beide Vorstandsmitglieder des holländischen Vereins *„Freunde des HLIDs"*. Ende Oktober besuchte uns eine Gruppe MitarbeiterInnen unserer Partnereinrichtung **Paulinenpflege** in Winnenden (D). Sie verbrachten einen Tag in Salt und besuchten zwei Tage später unser Jofeh-Zentrum (Bild rechts).

Wir sind Gott sehr dankbar, denn wir dürfen auch in dieser finanziell schwierigen Lage immer wieder erleben, dass „Allah Kariem" - Gott sorgt. Gerade auch durch **Tamaras Familie**, **Gerhard**, **Yvonne**, **Ria** und die anderen Vertreter der Vereine, die Organisationen wie die **Paulinenpflege,** die **Christoffel Blindenmission,** die **Diakonie Deutschland** und die **Said Foundation** sowie unseren **Unterstützern** überall auf der Welt. Ihre Arbeit, ihr Gebet und ihre Beiträge sind sehr geschätzt.

Mohammed, der Marathon-Läufer

Mohammed Salameh, einer der älteren Schüler, lief am 26. September beim „Rum International Marathon" mit. Dieser fand im Wadi-Rum in der Wüste im Süden Jordaniens statt, und **er belegte den zweiten Platz!** Für die 42 km, teilweise durch Wüstensand, brauchte er bei den schwierigen Bedingungen 5 Stunden und 7 Minuten. Normalerweise legt er diese Distanz in weniger als drei Stunden zurück. Mohammed, der auch künstlerisch begabt ist, kommt ursprünglich aus einer Nomadenfamilie von Wadi Mousa (bei Petra). Die Familie wohnt nun aber in Sweileh, einem Vorort von Amman. Meist legt er den 15 km langen Schulweg joggend oder mit dem Fahrrad zurück. Damit hat er sein tägliches Training schon hinter sich.

Freunde des | Holy Land Institute für Gehörlose, Jordanien

Verein in der Schweiz:
Freunde des Holy Land Institute für Gehörlose, Jordanien

Präsidentin: Ruth Kölla, Hintermatt 26, 3624 Goldiwil. Tel.: 033 442 18 90
E-Mail: *ruth.koella@freundedeshlifg.ch*
Kassierin: Damaris Gugger, Badhus 19, 3615 Heimenschwand. Tel.: 033 437 49 53
E-Mail: *finanzen@freundedeshlifg.ch*
Postcheckkonto: 60-131790-4
Patenschaftssekretärin: Monika Bieri-Kölla, Burgstr. 14, 3600 Thun. Tel.: 033 442 14 42
E-Mail: *monikabieri@vtxmail.ch*

Verein in Deutschland:
Freunde und Förderer der Gehörlosenschule in Salt, Jordanien

Präsident: Rainer Dorsch, Waldstr. 50, 71384 Weinstadt. Tel.: 07151 606499
E-Mail: *Rainer.Dorsch@Paulinenpflege.de*
2. Präsi. & Schatzmeister: Thomas Rupp, Haydngasse 10, 73663 Berglen.
E-Mail: *Thomas.Rupp@Paulinenpflege.de*
Kontonummer: BIC: VOBADESS
IBAN: DE92 6009 0100 1502 8720 05
Patenschaften: Lena Rappl, St.-Nepomukstr. 2A, 97218 Gebrunn.
E-Mail: *lena_rappl@gmx.de*

Bitte besuchen Sie uns online: *www.holyland-deaf.org*